

# And you touched me...

## Chap 49 on!

Von Torao

### Kapitel 23: Fun is the motto

*Aloha... da bin ich wieder mit Nachschub. =D*

*Tut mir leid, aber da auch meine Betaleserin gerade im Urlaub ist, muss ich beim Hochladen bis zum nächsten WE etwas langsamer machen. \*nur ein Kapi noch in der Hinterhand hab\* Ich weiß, ich bin dann immer noch schneller als so manch andere/r Autor/in.*

*Wie immer aber Danke für alle Kommiss zum letzten Kapiteln ^o^ Und viel Spaß mit diesem hier! :D*

---

Am Nachmittag wurde von der gesamten Truppe der Swimmingpool, den Mr. Subashi nach dem schweren Unwetter der letzten Nacht gesäubert hatte, wieder in Beschlag genommen. Während die Anderen Wasserball spielten, lag Kai aufgrund seiner Verletzung in T-Shirt und Badehose auf einem der Liegestühle unter dem großen Sonnenschirm auf der Terrasse, hörte Musik mit seinem MP3-Player, hatte die Augen geschlossen und ließ die Welt einfach gerade mal Welt sein.

Irgendwann kletterte Kyko aus dem Becken: „Ich brauche mal eine Pause. Maxie kannst du mir noch mal den Rücken eincremen?“

„Das fragst du noch?!“, gab er breit grinsend zur Antwort und folgte ihr aus dem Wasser hinüber zu einer der Liegen, wo sie sich auf dem Bauch niederließ, während er nach der Flasche mit der Sonnencreme griff, bevor er begann sie einzureiben.

Tyson schwamm zu Hilary hinüber, die sich in einer ruhigen Ecke an den Beckenrand gelehnt hatte, um eine Pause einzulegen, während Naomi ebenfalls das Becken verließ, um was zu trinken und Ray sich auf dem Rücken und Kenny sich auf dem Wasserball treiben ließen.

Der Japaner nickte zu Kyko und Max hinüber: „Hast du dir nicht doch etwas zu viele Gedanken gemacht?“

Hilary hat die Beiden ebenfalls beobachtet und nickte: „Ja, wahrscheinlich schon.“

„Na also. Sieh nicht immer in jedem Krümel gleich einen Weltuntergang!“, grinste er.

„Ja, ich weiß, ich bin immer viel zu skeptisch“, seufzte sie.

In der Zwischenzeit war Naomi auf der Terrasse bei Kai angekommen. Sie bückte sich nach ihrem Handtuch und trocknete sich flüchtig ab, ehe sie sich neben ihn auf die Kante der Liege setzte und nach ihrer Wasserflasche griff. Er zog die Kopfhörer aus seinen Ohren und öffnete die Augen.

Der Blauhaarige musterte sie kurz und meinte dann: „Da macht man fünf Minuten die

Augen zu und kaum macht man sie wieder auf, sitzt plötzlich so eine schöne Frau im Bikini neben einem. Das hat bisher noch nie geklappt.“

Sie setzte die Wasserflasche wieder ab und blickte ihn an: „Wenn du dich öfters mal so entspannen würdest, wäre das vielleicht anders.“

„Komme ich ja nie zu bei dem Chaosverein hier“, antwortete er.

Sie lächelte, stellte ihre Flasche wieder weg und beugte sich zu ihm hinab, um ihn zu küssen, während er seine Hände hinter seinem Kopf vorzog und sie auf ihren Rücken legte, über den einige Wassertropfen liefen, die von den Spitzen ihrer hochgesteckten Haare zuvor in ihren Nacken gefallen waren.

Wenig später lief Max zurück zum Pool, nachdem er Kyko gründlich eingecremt hatte. Er rannte über das Sprungbrett und landete mit einem lauten Jauchzer und einer Arschbombe wieder im Pool, weshalb Kenny vom Ball rutschte und auch Ray erschrocken seine entspannte Haltung verließ, nachdem Beide die von Max ausgelöste Springflut in vollem Ausmaße abbekommen hatten.

„Da bin ich wieder!“, grinste der Amerikaner breit, als er wieder aufgetaucht war.

Ray und Kenny sahen ihn grimmig an: „Haben wir gemerkt.“

Während das Mädchen neben ihm kicherte, grinste Tyson breit und fragte: „Wollen wir weiterspielen?“

„Ja!“, antwortete Max begeistert und schwamm zu den Beiden hinüber.

Ray drehte sich um und rief zu Naomi hinüber: „Nao, komm! Wir wollen weiterspielen!“

Kai ließ von ihr ab und sah sie wieder an: „Ich glaube, da wurde nach dir gerufen.“

Doch diese dachte gar nicht daran jetzt zurückzugehen: „Egal.“

Erneut küsste sie ihn.

Die Anderen beobachteten, dass Naomi keine Anstalten machte aufzustehen, bis Ray kopfschüttelnd das Schwimmbecken verließ: „Also ne, so geht das nicht.“

Er ging zu den Beiden unter den Sonnenschirm, wo er Naomi abrupt an den Armen packte und sie sowohl zu ihrem eigenen Erstaunen als auch zu Kais von ihm wegzog, hochhob und sich über die Schulter legte.

„Tut mir leid, Kai, aber wir brauchen sie gerade mal“, erklärte Ray lachend, während der Russe immer noch etwasüberrascht dreinblickte, bevor der Schwarzhaarige sich mit ihr wieder auf den Rückweg machte.

Naomi streckte ihre Arme verzweifelt nach ihrem Freund aus, während sie sich immer weiter von einander entfernten: „Kaiiiii!“

Doch dieser zuckte daraufhin nur mit den Schultern, steckte die Kopfhörer wieder in die Ohren und lehnte sich erneut zurück.

Sie strampelte mit den Beinen und schlug Ray leicht auf den Rücken, während sie jammerte: „Lass mich runter!“

„Gerne“, reagierte Ray nach einigen Metern, wobei er sie ins Wasser warf.

Die Anderen lachten, während sie mit bösem Blick wieder auftauchte: „Na warte!“

Er grinste und stieg wieder ins Wasser: „Was, na warte?“

„Das schreit nach Rache!“, sie schwamm hinter ihn und sprang auf seinen Rücken, um ihn unter Wasser zu drücken.

Allerdings war eine Niederlage ihrerseits aufgrund seiner körperlichen Überlegenheit vorprogrammiert, sodass er sie mit Leichtigkeit von seinem Rücken zog, indem er ein Stück untertauchte und nach hinten auswich, damit sie kopfüber nach vorne von ihm herunterfiel. Das Lachen der Anderen wurde daraufhin nur noch lauter.

„Dann lasst uns weiter spielen“, grinste Max und warf Hilary den Ball zu, die ihn auffing und damit wieder weiter ins Beckeninnere schwamm.

„Wartet, wir spielen das jetzt mal ein bisschen anders“, grinste Ray, bevor er unter den fragenden Blicken der Anderen hinter Naomi abtauchte und dann zu ihrem Überraschen mit ihr auf den Schultern wieder nach oben kam.

„Oh ja, gute Idee“, grinste nun Max und ging ebenfalls auf Tauchstation.

Hilary erschrak, als er wieder an der Wasseroberfläche auftauchte und sie sich auf seinen Schultern wiederfand: „Wuah, Max! Warne mich beim nächsten Mal vor!“

Sie schlug ihm leicht mit dem Wasserball auf den Kopf, bevor sie ihn Naomi zuwarf.

Kai öffnete ein Auge etwas und beobachtete das Treiben im Wasser mit einem kleinen Schmunzeln auf den Lippen. Da bemerkte er plötzlich Kyko, die ihr Handtuch auf den freien Liegestuhl neben ihm legte und sich darauf setzte.

„Dachte, ich leiste dir mal ein bisschen Gesellschaft“, lächelte sie.

Er sagte nichts, sondern schloss seine Augen wieder.

Naomis Fingerspitzen verfehlten den Ball knapp, sodass er an der steinernen Poolumrandung landete und dort neben der Leiter liegen blieb. Die Anderen grinnten breit, als Ray nun von ihr angetrieben wurde, er soll sich schneller zum Beckenrand bewegen. Nur Hilarys Grinsen wich plötzlich aus ihrem Gesicht, als sie an den Beiden vorbei zur Terrasse blickte, wo Kyko sich zu Kai gesellt hatte. Sie tippte Tyson auf den Kopf, der neben ihr und Max im Wasser war. Er blickte daraufhin zu ihr hoch, worauf sie zur Terrasse nickte. Der Blauhaarige sah nun in die besagte Richtung. Hilary wartete seine Reaktion ab, doch er zuckte nur gleichgültig mit den Achseln.

Im selben Augenblick hörte man Naomi rufen: „Achtung, Hilary, Ball kommt!“

Doch ein leichter Windstoß in diesem Moment sorgte dafür, dass Tyson den Wasserball an den Kopf bekam.

„Huch, entschuldige!“, grinste Naomi.

Das wollte er aber natürlich nicht auf sich sitzen lassen: „Boah, das gibt's zurück. Kenny, komm her!“

Er schwamm auf den kleinen Braunhaarigen zu, der die ganze Zeit nur amüsiert zugesehen hatte, dann aber entsetzt wegschwamm: „Ah, nein, ich will nicht!“

„Stop!“, rief sein Verfolger. „Ich brauche wen Huckepack!“

Aber Kenny dachte gar nicht daran, auf Tysons Schultern zu sitzen und mit den beiden Mädchen auf einer Augenhöhe zu sein – das würde ihm nicht gut bekommen. Also flüchtete er weiterhin vor seinem Freund, indem er die Größe des Beckens ausnutzte und immer wieder um die anderen Vier herumschwamm, während Tyson ihm unter den argwöhnischen Blicken der Anderen folgte. Nach einigen Runden ergriff Hilary seufzend den Ball und warf ihn Naomi wieder zu, die ihn dieses Mal fing. Und während die Vier in der Mitte des Swimmingpools wieder Wasserball spielten, schwammen Tyson und Kenny weiter ihre Runden.

Irgendwann kam der Kleinere jedoch aus der Puste und schleppte sich zum Beckenrand: „Ich kann nicht mehr. Muss erst mal was trinken.“

Damit kletterte er an Land.

Ray tauchte erneut etwas unter, sodass Naomi von ihm runterkonnte und folgte ihm dann: „Ich auch.“

Während die Beiden bereits auf die Terrasse hochgingen, ließ auch Max Hilary wieder hinunter: „Und ich muss mal eben wohin. Bin gleich wieder da.“

Damit machte er sich auf den Weg zum Haus.

„Na toll, Zwangspause“, Tyson ließ sich auf dem Rücken treiben.

„Du willst aber auch wieder Nonstop durchmachen, oder?“, grinste Naomi.

Er grinste zurück: „Klar.“

Hilary jedoch nutzte die Gelegenheit, wo sie gerade nur zu dritt waren und zog ihre

Freundin zu sich heran: „Nao, du solltest besser auf Kai und Ray Acht geben.“

Die Blonde sah sie fragend an: „Wie?“

„Na da.“ Hilary drehte Naomis Kopf so, dass sie in Kais Richtung blickte.

„Ja und?“, kam es daraufhin von der Anderen.

„Kyko macht sich gerade an deinen Freund ran“, erklärte die Braunhaarige.

„Sie liegt doch nur da auf der anderen Liege... einen guten Meter von ihm entfernt“, sie löste sich aus ihrem Griff und sah sie wieder an, „und er hört Musik und sieht sie nicht an, geschweige denn, dass er mit ihr redet.“

Hilary verzog das Gesicht: „Trotzdem macht sie sich an ihn ran. Genau wie an Ray gestern Abend. Da warst du nicht mehr dabei. Außerdem gafft sie ihn dauernd an.“

Naomi zuckte mit den Schultern: „Und selbst wenn... Ich musste erst halb sterben, um an Kai ranzukommen. Würde mich sehr wundern, wenn sie es so schafft, seine Aufmerksamkeit zu bekommen. Und Ray ist Mariah so endlos treu – da kommt sie nicht dazwischen.“

„Hast du die Ruhe weg!“, seufzte Hilary.

„Na ja, ich finde du steigerst dich da in was rein“, antwortet ihr Gegenüber.

Tyson hatte das ganze mitangehört und nickte nun: „Mein Reden.“

„Sie war doch schon total vernarrt in Ray als wir hier ankamen. Wahrscheinlich ist sie das auch immer noch, aber ihr Ein und Alles ist Max“, sagte Naomi.

„Aber“, Hilary blickte wieder zur Terrasse, wo Kyko auf der Liege lag, die nicht mehr vom Schatten des Sonnenschirms überdeckt wurde und sich sonnte, „ich habe das Gefühl, jetzt wo sie Max wahrscheinlich rundum ausgekostet hat und es ihr zu langweilig wird, fängt sie an, der Reihe nach mit den Anderen zu flirten.“

Tyson und Naomi blickten sich ratlos an, ehe er grinste: „Dann bin ich sicher der Nächste.“

„Oh, das wird Hilary dann bestimmt verhindern.“ Diese Aussage hätte sie besser für sich behalten, wie Naomi feststellte, als sie daraufhin wie auf Kommando von den anderen Beiden unter Wasser gedrückt wurde.

Während Hilary Kyko auch in den kommenden Tagen weiterhin beobachtete und hin und her überlegte, ob sie sich nun in etwas hineinsteigerte oder nicht, und letzten Endes zum dem Schluss kam, dass sie es tat, weil Kyko immer noch die meiste Zeit mit Max verbrachte, hatten dieser, Tyson und Naomi ganz andere Sorgen. So quälten sie sich am Sonntagmorgen schon wieder in aller Frühe aus den Federn, um ihre Strafrunden abzuleisten, nachdem sie am Vorabend alle lange aufgewesen waren und gemeinsam die Party für Kenny geplant hatten – natürlich ohne das Geburtstagskind, das wie immer früh schlafen gegangen war. Doch war das zeitige Aufstehen an sich eigentlich nur ein kleineres Problem, wie sich beim Joggen herausstellte.

Tyson, der in der Mitte lief, legte den anderen Beiden plötzlich je einen Arm über die Schultern: „So, Mädels, was machen wir eigentlich an Kennys Geburtstag?“

Max zog die Augenbraue hoch: „Feiern?“

Naomi kopierte ihn und witzelte: „Uns sinnlos besaufen?“

„Das hat dein Kai-Bärchen leider verboten“, kam es von Tyson.

„Nenn ihn nicht so“, sagte sie. „Das klingt total nach Softie.“

„Na und? Kai verweichlicht sowieso total seit ihr zusammen seid“, grinste Tyson. „Man hört ihn auf einmal öfters lachen, er lässt einfach mal ohne wirklichen Grund das Training ausfallen und dann gibt er sich neuerdings abends auch noch hin und wieder die Ehre mit uns abzuhängen.“

„Pass auf, demnächst fängt er noch an, uns zu grüßen, wenn er uns auf dem Flur

antrifft“, lachte Max.

„Dann wird es echt gruselig“, kam es von dem Blauhaarigen, während er die Beiden wieder losließ.

„Haha“, gab Naomi ironisch von sich. „Sorgen machen könnt ihr euch, wenn er aufhören sollte euch Strafrunden aufzudrücken.“

Der blonde Junge grinste: „Hoffen wir mal, dass das nicht passiert. Macht ja dann keinen Spaß mehr, ihn zu ärgern.“

„Wo wir wieder beim eigentlichen Thema wären“, schaltete sich Tyson wieder ein. „Ich meinte eigentlich, was wir mit ihm an Kennys Geburtstag machen?!“

„Ach hätte ich mir ja denken können, dass er wieder nicht ungeschoren davon kommen soll“, merkte das Mädchen neben ihm an.

Tyson sah sie argwöhnisch an: „Nao, du machst mit! Was wird denn das hier, wenn Kai auf einmal total offen und fröhlich ist und du hier zur Spaßbremse mutierst?“

„Vielleicht praktizieren die Beiden gerade einen allmählichen Rollentausch“, meinte Max.

„Ja, bestimmt“, kam es lachend von Naomi. „Quatsch, ich bin doch dabei. War doch nur eine simple Feststellung.“

„Gut, ich hatte schon befürchtet, wir könnten unseren Kindergarten endgültig dicht machen“, antwortete Tyson. „Also was machen wir mit ihm?“

Naomi zuckte mit den Schultern: „Keine Ahnung.“

Max überlegte: „Hmm... wir haben doch gestern Abend besprochen, dass wir draußen am Pool feiern, wenn das Wetter mitspielt...“

Da unterbrach Tyson ihn: „Ja, und ich freue mich schon tierisch auf die Bowle, die Kykos Mutter hoffentlich machen wird.“

„Wenn du ihn damit abfüllen willst, wirst du aber sicher mehr als nur eine Schüssel brauchen“, lachte Naomi.

„Will ich ja auch gar nicht“, grinste Tyson. „Aber damit wird es zumindest etwas feuchtfröhlich.“

„Wo ich vielleicht weiter reden dürfte?“, sagte Max.

„Ja, Maxie, sprich dich aus“, lachte der andere Junge.

„Also, wir feiern voraussichtlich am Pool. Was glaubt ihr, wie es unserem Boss gefallen wird, wenn der in voller Montur in eben jenem landet?“ Der Amerikaner grinste immer breiter.

Ebenso die anderen Zwei.

„Bestimmt sehr gut“, antwortete der Japaner.

Naomi lachte: „Er wird uns umbringen.“

„Na ja, es reicht ja schon, wenn du ihn für uns in die Nähe des Wassers manövrierst“, kam es von Max. „Den Rest erledigen wir.“

„Richtig, nicht, dass er sich deswegen noch von dir trennt. Das wollen wir ja nun auch wieder nicht“, erklärte der Andere schmunzelnd.

„Ja, schon klar“, gab sie von sich.

Der Blonde warnte: „Achte du nur drauf, dass er an dem Abend in seinen Hosentaschen nichts wertvolles mit sich rumschleppt. Was weiß ich, Papiere oder so. Sonst sind wir echt tot.“

„Geht klar. Ich bin ja geübt darin, unbemerkt Sachen aus seinen Hosentaschen zu ziehen“, sie grinste Tyson an.

Er grinste zurück: „Langfinger.“

„Hey, ich hab mir nur den Haustürschlüssel ausgeliehen“, sagte sie spöttisch. „Und es war ja nun auch nicht zu deinem Nachteil.“

„Ja, ich weiß“, gab er zu.

Die Drei kamen nun das dritte Mal an der Abzweigung zur Pension vorbei, die man schon aus der Ferne sehen konnte, da es an diesem Morgen nicht allzu nebelig war.

„Ich bin dann mal wieder im Bett“, verabschiedete Naomi sich etwas schadenfroh, als sie sich von ihren Freunden trennte. „Viel Spaß noch, Jungs.“

Tyson und Max streckten ihr die Zunge raus, bevor sie grinsend zum Haus zurückkehrte und die Beiden alleine weiterlaufen ließ.

Auf ihrem Zimmer angekommen stellte sie fest, dass Kai inzwischen aufgestanden war. Sein Bett war verlassen, die Balkontür stand zum Lüften weit offen und im Bad hörte man wie so oft die Dusche laufen.

„Elende Frühaufsteher“, schoss es ihr durch den Kopf.

Sie blieb kurz zögerlich stehen, bevor sie sich grinsend auf sein Bett warf und sich in das Kissen kuschelte: Es roch so angenehm nach ihm. Am liebsten wäre sie den ganzen Tag dort liegen geblieben. Irgendwann fielen ihr ungewollt die Augen zu und sie schlief tief und fest ein.

So bekam sie auch nicht mit, als Kai nach einer Viertelstunde angezogen aus dem Badezimmer kam. Er blickte zunächst verwundert drein, als er sie entdeckte, schüttelte dann jedoch lächelnd den Kopf, bevor er sein T-Shirt, das er gerade als letztes Kleidungsstück noch hatte anziehen wollen, auf die Sofalehne warf und leise auf sie zuing. Er blieb kurz am Fußende stehen und musterte sie, wie sie in ihren verschwitzten Trainingsklamotten seitlich dalag, ehe er sich über sie auf das Bett kniete, sich nach vorne lehnte und seine Hände neben ihren Kopf stützte. Da sie davon nicht wach wurde, küsste er sanft ihr Ohr. Während er seinen Kopf wieder hob, öffnete sie langsam ihre Augen. Als sie nach wenigen Sekunden die aufgestützte Hand vor ihrem Gesicht realisierte, war sie schlagartig hell wach und blickte nach oben – direkt in Kais Augen.

„Falsches Bett, Süße“, sagte er auf ihren überraschten Gesichtsausdruck hin.

Naomi blickte sich kurz verwirrt um, bevor sie verstanden hatte wo sie war. Sie sah wieder dem fiesen Grinsen über ihr entgegen: So guckte er jedes Mal, wenn er jemandem klar machen wollte, dass er haushoch überlegen war. Und wenn er dazu noch ‚Süße‘ sagte, dann meinte er damit unweigerlich sie.

Sie lächelte verlegen: „Stand näher an der Tür.“

„Du bist eine Schlafmütze“, stellte er fest, bevor sich seine Lippen schon auf ihren wiederfanden.

Sie grinste kurz in den Kuss hinein, während sie sich unter ihm auf den Rücken drehte und ihn erwiderte, bevor ihre Hände über seine Brust und seinen Hals hoch zu seinem Gesicht wanderten, wo sie auf seinen Wangen verweilten.

Er ließ wieder von ihr ab und sah sie an: „Und brav gelaufen?“

Sie nickte deutlich.

„Und Max und Tyson auch?“, fragte er weiter.

„Ja, die müssten immer noch dabei sein“, antwortete sie.

Kai war sichtlich zufrieden, strich ihr zärtlich mit den Fingerspitzen über die Wange und fuhr dann über ihre weichen Lippen, während sie sich tief in die Augen sahen.

Im Augenwinkel bemerkte sie, dass er seine Hand nach dem Duschen nicht neu verbunden hatte.

Sie zog sie mit ihrer eigenen weg und sah auf den Handrücken, auf dem nur noch leichte Spuren seiner Verletzung zu sehen waren: „Es ist ja schon wieder fast ganz verheilt.“

„Ich sagte doch, so schlimm ist es nicht“, er legte darauf die Hand in ihre und drückte

sie neben ihrem Kopf ins Kissen, um dann seinen Mund erneut auf ihren zu senken. „Darf ich duschen gehen?“, fragte sie, als sich ihre Lippen wieder kurz von einander getrennt hatten.

„Ja, ausnahmsweise“, antwortete er etwas grinsend und ließ sie aufstehen.

Er blieb auf dem Bett sitzen und beobachtete, wie sie an den Schrank ging und dann im Bad verschwand. Er lächelte kurz, bevor er aufstand, sein Bett machte, dann sein T-Shirt von der Couch nahm und es überzog, bevor ein unspektakulärer Tag seinen Lauf nahm.

Auch die kommende Woche sollte nicht viel aufregender werden: Keine Kleinkriege, die Freundschaften gefährdeten, keine Psychopathen, die größenwahnsinnig waren, und auch keine größeren Attentate auf Teammitglieder, die den Tätern Strafrunden bescherten. Tyson fing natürlich irgendwann an zu mosern, wie langweilig es nur mit Training, Schwimmen und Billard allmählich wurde, doch irgendwann stand auch zu seiner Erleichterung endlich Kennys Geburtstag vor der Tür.

Der Mittwoch begann wie jeder andere Tag auch, mit dem kleinen Unterschied, dass die Anderen Kenny morgens nacheinander gratulierten, ihm ihre Geschenke, die sie bereits vor ihrer Abreise in Tokio gekauft hatten, übergaben und er einen Geburtstagskuchen aufgetischt bekam, den Ray und Hilary am Vortag in der Küche gezaubert hatten. Er war da bereits sprachlos – denn er ahnte noch nicht, was ihn am Abend erwartete: Wie bei ihren Vorbesprechungen abgemacht, beschäftigte Kai Kenny in seinem Zimmer damit, dass er behauptet mit Dranzer würde irgendetwas nicht stimmen, weil er keine vernünftigen geraden Bahnen mehr ziehen würde – was natürlich völliger Unsinn war, der nur dazu diente, dass Kenny nichts von den Vorbereitungen im Erdgeschoss mitbekam. Denn während er Kais Blade in seine Einzelteile zerlegte und es bis ins Detail checkte, waren die Anderen auf der Terrasse und in der Küche zugange und bereiteten die Party vor. Zu ihrem Glück spielte auch das Wetter mit und die Sonne schien auch am späten Nachmittag noch gegen sich selbst um die Wette.

„Weiter nach links!“, gab Kyko Anweisung an Max und Tyson, die links und rechts je auf einer Trittleiter am Haus standen und über der Terrassentür ein großes Bettlaken aufhängten, auf dem ‚Happy Birthday, Chef!‘, unterlegt von einer großen siebzehn, stand.

„So?“, fragte Tyson.

„Ja, perfekt!“, antwortete die Rothaarige, bevor die beiden Jungen den Stoff endgültig an der Hauswand befestigten.

„Achtung, Bowle kommt!“, rief Hilary aus dem Hausflur, woraufhin Max, der gerade von der Leiter geklettert war, Platz machte.

Sie schleppte eine riesige Schüssel mit rotem Getränk und Eiswürfeln nach draußen, wo sie diese auf den großen Tisch im Schatten des Sonnenschirmes stellte, auf dem bereits allerlei Knabberlein, Gläser und andere Getränke in einer Kühlbox standen.

Ray folgte ihr wenig später und stellte auch die letzten Leckerein auf den Tisch.

„Also wir wären dann fertig. Wie steht’s bei euch?“, er blickte zu Tyson hoch, der gerade noch dabei war einige Luftschlangen und Ballons an den Seiten des Lakens zu befestigen.

„So gut wie fertig“, bekam er von ihm zur Antwort, als der Blauhaarige gerade den letzten Ballon unter der Lichterkette, die über dem Stoff hing, festband.

„Die Musikanlage ist auch angeschlossen und voll funktionsfähig“, grinste Max, der zuvor die große Stereoanlage mit Tyson aus dem Wohnzimmer nach draußen

verfrachtet und an die Kabeltrommel angeschlossen hatte.

Kyko nickte: „Ihr könnt mir noch eben helfen, die restlichen Lampions am Terrassengeländer aufzuhängen.“

Und schon waren Ray und Max damit beschäftigt mit ihr zusammen die bunten Lampen ringsum am Holzgeländer zu befestigen, während über ihren Köpfen bereits zwei lange Ketten mit eben solchen Überkreuz hingen. Diese hatten Kyko und Naomi von den beiden Hausecken zu den zwei großen Laternen, die auf den Ecken des Terrassengeländers befestigt waren, gespannt und wankten dort nun im leichten Abendwind, während Naomi nun die ganze Zeit dabei war um den Pool einen Haufen Windlichter aufzustellen und Hilary noch etwas Konfetti und ein paar Luftschlangen zwischen den Tellern, Schüsseln und Gläsern auf dem Tisch verteilte.

Fünf Minuten später schlug sie Tyson auf die Hand, der keine Beschäftigung mehr hatte und deshalb etwas vom Essen stibitzen wollte: „Warte gefälligst, bis wir anfangen!“

Er sah sich um: „Wir sind doch fertig, also können wir anfangen.“

Nun blickte auch sie zu den Anderen: Ray, Max und Kyko hatten alle Papierlampen der Lichterkette aufgehängt und damit zu guter Letzt auch den letzten Stecker in die Verlängerungsschnur gesteckt, sodass die gesamte Terrasse nun von allen Seiten und oben kunterbunt beleuchtet war.

„Wo Ty Recht hat“, Max drehte sich zum Schwimmbecken um, „Nao, wie steht's mit dir?“

Das blonde Mädchen zündete gerade das letzte Licht neben dem Becken an, dessen Innenbeleuchtung Kyko vom Haus aus inzwischen ebenfalls eingeschaltet hatte.

Sie erhob sich aus der Hocke: „Fertig!“

„Na dann... holen wir mal unser Geburtstagskind“, grinste Tyson und ging ins Haus, während sich die Anderen im Halbkreis auf der Terrasse formierten.

„Also ich kann beim besten Willen nichts finden, Kai“, sagte Kenny und schraubte Dranzer wieder zusammen. „Vielleicht war der Angriffsring einfach nur etwas locker.“ Im selben Augenblick klopfte es an der Tür.

Kai wusste, dass das nur heißen konnte, dass die Anderen fertig waren, und nahm sein Blade wieder entgegen: „Ja, wahrscheinlich hast du Recht.“

Er stand auf und öffnete die Tür.

„Abendessen ist fertig“, flunkerte Tyson.

„Jetzt schon?“, Kenny sah irritiert auf die Uhr, da es erst halb sieben war. „Na gut.“

Der Braunhaarige stand auf, ging zu Tür und folgte Tyson nach unten, während Kai noch mal zum Laptop zurück ging, das Kenny wie immer einfach angelassen hatte.

„Hey, du kannst mich doch nicht einfach ausschalten“, fragte Dizzy, als er sich daran machte das Betriebsprogramm herunterzufahren.

„Ich denke nicht, dass Chef dich heute noch mal brauchen wird“, antwortete der Russe kühl, bevor der Bildschirm ausging und er das Notebook zuklappte. „Außerdem diskutiere ich nicht mit einem Computer.“

Damit verließ auch er den Raum und stieß unten im Flur wieder auf die anderen Beiden.

Kenny stand verwundert im Bogen des Esszimmers: „Willst du uns veralbern Tyson? Hier ist doch noch niemand. Nicht mal der Tisch ist gedeckt.“

Tyson lachte: „Wir essen heute draußen.“

Und schon wurde Kenny von ihm in Richtung Terrassentür gezogen, während Kai ihnen seelenruhig folgte. Da sie die Glasscheiben der Tür mit Tüchern bedeckt hatten,

konnte man nicht nach draußen schauen, weshalb es Kenny erst die Sprache verschlug, als Tyson die Tür öffnete, ihn hinausschob und er ein sechsfaches – Kai enthielt sich dezent – „Happy Birthday!“ zu hören bekam.

Der Braunhaarige stand da und sah sich fassungslos um.

„Willkommen auf deiner Geburtstagsparty, Chef!“, lachte Ray, während Hilary ein Foto von seinem positiv geschocktem Gesichtsausdruck machte und Max die Musik einschaltete.

„Da... das glaube ich nicht“, Kenny war gerührt, „für mich hat noch nie jemand eine Überraschungsparty gemacht.“

„Deswegen wurde es ja auch mal Zeit“, grinste Tyson und schob ihn weiter auf die Terrasse hinaus.

„Das ist so überwältigend... Ich weiß gar nicht was ich sagen soll.“, der Kleinere blickte sich immer noch ungläubig um.

Kyko kicherte: „Nichts sagen, einfach feiern.“

Naomi lief zu Kai, als sie merkte, wie dieser drauf und dran war auf dem Absatz kehrt zu machen und sich zu verdrücken.

Sie hielt ihn am Arm fest da: „Hier geblieben. Wir hatten abgemacht, dass auch du bleibst.“

„Ihr braucht mich doch hier für echt nicht“, knurrte Kai.

„Kai, das ist Kennys Geburtstag. Er hat auch schon eine Menge für dich getan, also...“, sagte sie leise in sein Ohr, woraufhin er seufzte.

Sie grinste, weil sie wusste, dass sie schon gewonnen hatte und zog ihn mit zu den Anderen.

Nachdem Kenny endlich aufgehört hatte sich zig Mal um seine eigene Achse zu drehen und alles zu begutachten, grinste Kyko: „Und ich habe eine Idee, um in Schwung zu kommen.“

---

**Max:** *Du hast es schon wieder getan, Ly. <\_\_<'*

**Ly:** *Tja, es passte wieder nicht mehr. xP*

**Ty:** *\*Skript klau und damit abzisch\**

**Max:** *Ah, ich will auch die Idee wissen! \*hinterherlauf\**

**Nao & Kyko:** *Wir auch! \*hinterherennen\**

**Hilary & Kenny:** *O\_\_o' Ö\_\_ö'*

**Ray:** *\*ly anguck\* Seit wann rastest du nicht mehr aus, wenn wer an dein Skript geht?*

**Ly:** *^ \_\_\_\_\_ ^*

**Kai:** *Lass mich raten: Die Idee steht nicht drin?!*

**Ly:** *Bingo! d^\_\_^b*

**Kai:** *Wusste ich's doch.*

**Ly:** *Joa, also während die da völlig umsonst weiter mein Skript zerfleddern, könnt ihr, meine Lieben Leserlies, ja mal fröhlich raten, was Kyko da für eine mehr oder weniger tolle Idee hat. =D*

*Und wer keine Lust aufs Raten hat, dem lege ich solange meinen neusten OneShot ans Herz (natürlich Beyblade):*

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/autor/130073/156103/>;3